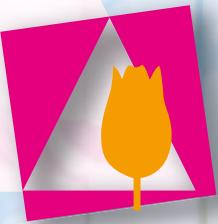


Marktblatt

Winter 2025

Blumengroßmarkt Karlsruhe



**Landesmeisterin
Franziska Klumpp**

**2026: Neue
Floristikserie**

**Interview mit
dem WM-Teilnehmer**



Entwarnung zum Frühling

Advent und Weihnachten stehen kurz bevor – doch der nächste Frühling kommt bestimmt. Schon jetzt lässt sich sagen, dass im kommenden Jahr die Versorgung mit Frühlingsblühern, speziell Tulpen, besser sein wird als in den vergangenen Jahren. Bekanntlich gab es in den letzten Jahren einige Schwierigkeiten bei Tulpen & Co., da die Zwiebel-Produktion in den Niederlanden unter klimatischen Bedingungen gelitten hatte. Doch für die kommende Saison kann Entwarnung gegeben werden. „Die Ernte war gut bis sehr gut“, erklärt Tulpen-Spezialist Franc Gerloff. Es könnten zwar nicht alle Sorten geliefert werden, „weil der Neuaufbau der Produktion Jahre dauern kann“. Doch das Gros an Sorten und Farben sei „wieder lieferbar“. Das Tulpen-Sortiment ist mittlerweile so groß, dass das Fehlen der ein oder anderen Sorte nicht ins Gewicht fällt. Die Kunden des BGM Karlsruhe können also wieder aus dem Vollen schöpfen, das Frühjahr kann kommen.



Herausforderungen annehmen



Von Felix Trauth

OB IM GARTENBAU ODER IM BLUMENFACHEINZELHANDEL: Die gesamte Grüne Branche erlebt einen tiefgreifenden Struktur- und Systemwandel. In den kommenden zehn Jahren geht der Großteil der Baby-Boomer in den Ruhestand, viele Unternehmen unserer Branche werden mangels Nachfolger schließen müssen. Das ist aber bei Weitem nicht die einzige Herausforderung.

Wie die AMI-Statistiker berichten, werden immer mehr Blumen und Pflanzen im Systemhandel gekauft, ein Ende dieser Entwicklung ist nicht in Sicht. Im Gegenteil: Im September zeigten Umfragen, dass rund 50 Prozent der Konsumenten ihre Einkaufsgewohnheiten der Preisentwicklung angepasst haben. Sprich, sie kaufen vermehrt da, wo es günstig ist, Lebensmittel also beim Discounter. Die Verbraucher von heute möchten beim Wochenendeinkauf auch nicht mehr verschiedene Läden aufsuchen, alles soll möglichst an einem Einkaufsort erledigt werden. Das bedeutet: Sind sie erst einmal beim Discounter, dann nehmen sie dort auch ihre Blumen und Pflanzen mit.

Aufgrund der Kostenexplosion sind die Preise für Blumen und Pflanzen gestiegen. Zugleich arbeiten wir in einem rückläufigen, zumindest stagnierenden Markt. Weniger Nachfrage hat dazu geführt, dass die Gartenbaubetriebe ihre Produktionsmengen angepasst haben, nicht wenige Unternehmen um 20 und mehr Prozent. Bei gleichbleibenden oder sogar steigenden Kosten können Produktionsrückgänge nur bis zu einem gewissen Grad aufgefangen werden – irgendwann ist Schluss!

Der Blumenfacheinzelhandel wünscht sich, auch zur Abgrenzung gegenüber Massenanbietern, Produktvielfalt. Die wird sich aber bei fortlaufender Entwicklung nicht halten lassen. Fällt ein Anbieter weg, fällt oft genug auch sein Sortiment weg, zumal Randsortimente nicht wirtschaftlich sind.

Ich könnte viele weitere Herausforderungen aufzählen, aber beschreiben oder gar lamentieren hilft nicht. Wir müssen uns der Realität stellen, der Gartenbau ebenso wie der Blumenfacheinzelhandel. Neue Konzepte müssen entwickelt werden, das bald realisierte Shop-in-Shop-System im Segment der Dekorationsartikel kann nur ein Anfang sein.

Um den neuen Herausforderungen zu begegnen, sollte der Austausch untereinander, die Zusammenarbeit intensiviert werden. Sprechen Sie mich doch einfach an, vielleicht ist ein „runder Tisch“ ja möglich. Wir alle müssen uns öffnen, wir alle müssen (möglichst gemeinsam) überlegen, wie und an wen wir in Zukunft unsere Produkte verkaufen werden.

Versichern möchte ich, dass wir der Partner des Fachhandels bleiben werden. Wir werden den Blumengroßmarkt Karlsruhe nicht, auch nicht versuchsweise oder unter dem Deckmantel einer Mitarbeiter- und Lieferantenaktion, gegenüber den Endverbrauchern öffnen. Doch wer zum Fachhandel zählen wird – darüber muss gesprochen werden.

„Betriebe werden wachgerüttelt“

„AUCH WENN DAS WETTER NICHT SO RECHT MITSPIELTE – es war eine gelungene Veranstaltung“, kommentiert Josef Dirr, letzter Landesmeister und 2024 Deutscher Meister der Floristen, den Wettbewerb auf der Gartenschau „Tal X“. Das Branchen-Highlight sei „gut besucht“ gewesen und habe somit „gezeigt, dass es noch viele blumenaffine Menschen“ gäbe.

Der Wehrmutstropfen: Es gab in diesem Jahr nur drei Teilnehmerinnen auf der Landesmeisterschaft. Damit folgt Baden-Württemberg einem Trend, der schon seit vielen Jahren bundesweit spürbar ist. Es wird immer schwieriger, Teilnehmer für diesen Wettbewerb zu begeistern. Von einigen FDF-Landesverbänden musste in der Vergangenheit die Veranstaltung mangels Teilnehmer-Interesse sogar abgesagt werden. Die eher schwache Resonanz in Baden-Württemberg ist schade und auch verwunderlich, denn Josef Dirr und Michael Liebrich gaben im Vorwege Workshops auf den Blumengroßmärkten und warben somit für die Teilnahme an der Landesmeisterschaft.

Josef Dirr weiß aus eigener Erfahrung: „Wenn man beruflich weiterkommen will, muss man Zeit und etwas Geld in die Hand nehmen“. Nicht nur potentielle Teilnehmer, sondern auch „die Arbeitgeber müssen wieder größeres Interesse an der Weiterbildung ihrer Mitarbeiter“ entwickeln. Die Teilnahme an einer Floristen-Landesmeisterschaft bringe für alle „viele positive Aspekte“ mit sich. „Der ganze Betrieb wird dann wachgerüttelt, die Alltags-Routine wird durchbrochen“.

Josef Dirr verweist darauf, dass in anderen Branchen, „etwa bei den Friseuren oder den Konditoren“, die jeweiligen Landesmeister-

schaften von den Betrieben „stärker zelebriert“ würden und somit auch die „mediale Aufmerksamkeit größer“ sei. Aufgrund der schwierigen wirtschaftlichen Situation nicht weniger Floristik-Fachgeschäfte bestände gegenwärtig die allgemeine Tendenz, dass „wir uns selbst schlecht reden“.

Franziska Klumpp spricht „von einem Privileg, dass ich an einer Landesmeisterschaft teilnehmen konnte“. Sie habe „schon in der Ausbildung daran gedacht, einmal an solch einem Wettbewerb teilzunehmen“. Und nun, „wo die Landesmeisterschaft quasi vor der Haustür“ veranstaltet wurde, habe sie gedacht: „Wann dann, wenn nicht jetzt“.

Franziska Klumpp ist Floristik-Landesmeisterin in Baden-Württemberg! Sie belegte am 27. September bei dem wichtigsten Branchen-Wettbewerb auf der Gartenschau in Freudenstadt-Baiersbronn den ersten Platz und wird auf der nächsten Deutschen Meisterschaft der Floristik unser Bundesland vertreten.



Die Teilnehmerinnen mit FDF-Präsident Klaus Götz und Josef Dirr (links)

Für die Gartenschau „Tal X“ war die Landesmeisterschaft trotz schlechtem Wetters ein Publikumsmagnat.

Um den Aufwand für die Teilnehmer möglichst gering zu halten, „wurden die Vorgaben für die Landesmeisterschaft reduziert“, es konnten beispielsweise „auch schon in den Betrieben vorhandene Aufbauten genutzt werden“, erläutert Josef Dirr. Vier Werkstücke wurden gearbeitet: Ein Strauß, eine Outdoor-Pflanzarbeit, eine Tischdekoration für ein Picknick und eine Hommage an den Schwarzwald. Für die meisten Aufgaben wurden notwendige Materialien seitens des FDF-Landesverbandes oder von Sponsoren zur Verfügung gestellt.



Nur zwei Punkte trennte die Erstplatzierten.



Familienbetrieb

Franziska Klumpp, die neue Landesmeisterin der Floristik, wurde mit ihrem Unternehmen „Das Blütenhaus“ schon 2023 im Marktblatt vorgestellt. Die Kundin des BGM Karlsruhe hat den elterlichen Betrieb 2022 in 3. Generation übernommen. Ihre Ausbildung absolvierte sie von 2008 bis 2011 in Baden-Baden, dann folgten „Wanderjahre“ - bis sie 2017 in den Familienbetrieb eintrat. Das Geschäft in Schönmünzach ist immerhin 300 Quadratmeter groß, der zweite Laden in Baiersbronn 90 Quadratmeter. Zum Unternehmen gehört auch eine 3000 Quadratmeter große Gärtnerei, in der sie unter anderem über 50 verschiedene Kräuter produziert, die auch an Hotels geliefert werden. „Das Blütenhaus“ engagiert sich im Event-Bereich und folgt insgesamt dem Geschäftsmotto von Franziska Klumpp: Traditionen bewahren und doch neue Wege gehen.



Vier Werkstücke mussten gestaltet werden – die Strauße standen dabei für das Publikum im Mittelpunkt.



Florale Kunst – kein Alltag

Christopher Ernst aus Kindelbrück, Deutscher Meister der Floristen (2022 – 2024), hat auf der FLO-RINT-Weltmeisterschaft „World Cup Floral Art“ Ende August im niederländischen Den Haag unter 23 Teilnehmern einen hervorragenden 6. Platz belegt. FLORINT-Weltmeister wurde der Pole Max Kuczyński, gefolgt von Gabor Nagy (Ungarn) und Frederic Dupré aus Frankreich. Nachfolgend erläutert Christopher Ernst einige für ihn wichtige Aspekte der floristischen Top-Veranstaltung.



Herr Ernst, wenn Sie nun auf die WM zurückblicken: Was war für Sie, ganz spontan geantwortet, der wichtigste Augenblick?

CHRISTOPHER ERNST (CE): Das war die Flaggenparade anlässlich der Abendveranstaltung, als die Teilnehmer in den Veranstaltungssaal mit 2000 Besuchern einmarschierten. Das war ein Gänsehautmoment, den ich nicht vergessen werde.

Für Ihre Überraschungsarbeit, den floralen Schmuck eines Holland-Fahrrads, erhielten Sie von allen Teilnehmern die höchste Punktzahl. Was war aber für Sie persönlich Ihr bestes Werkstück?

CE: Das war mein Kopfschmuck, er passte mit seinem elfenhaften Gestus wunderbar zu dem Kleid.

Wieviel Zeit haben Sie in die WM-Vorbereitung gesteckt, worüber haben Sie sich die meisten Gedanken gemacht?

CE: Ich denke, dass ich rund 800 Arbeitsstunden mit den Vorbereitungen verbracht habe. Worüber ich mit den meisten Gedanken gemacht habe, kann ich nicht sagen. Solch eine WM ist so vielfältig, da geht ein Gedanke in den anderen über.

Und finanziell, was hat Sie die Teilnahme gekostet?

CE: Ich denke rund 35.000 Euro.

Hatten Sie während der Veranstaltung Zeit, mit den anderen Teilnehmern Gespräche zu führen, Kontakte zu knüpfen?

CE: Während des Wettkampfes und der Vorbereitung in Den Haag blieb keine Zeit. Aber zwischendurch, etwa beim Frühstück, gab es viele Kontakte. Insgesamt war es für mich eine tolle Zeit.

Wie lief die Organisation, gab es Probleme?

CE: Der Ablauf war gut organisiert, es war eine runde Sache. Persönlich fand ich aber, dass der Waren-Pool nicht immer stimmig war, manchmal war es nicht die schönste Ware.



Konnten Sie neue Trends oder Techniken erkennen, gab es Übergeordnetes, was bei mehreren Teilnehmern identisch war, etwa eine bestimmte Farbe?

CE: Wirklich neue Trends sind mir nicht begegnet. Bei den Materialien könnte man auf die Verwendung von thermoplastischen Kunststoffen für die Gestelle verweisen oder auch auf den Einsatz von Epoxidharz. Durch eine bestimmte Aufgabenstellung zum Thema Meer war Blau recht präsent, daraus kann man aber keinen Farbtrend ableiten. Übergeordnete Gemeinsamkeiten von Gewicht sind mir ebenfalls nicht aufgefallen. Die Teilnehmer sind dafür zu individuell geprägt, die gestalterischen Handschriften auf dem Niveau einer Weltmeisterschaft sind sehr unterschiedlich.

Welcher Mitbewerber hat Sie am stärksten beeindruckt?

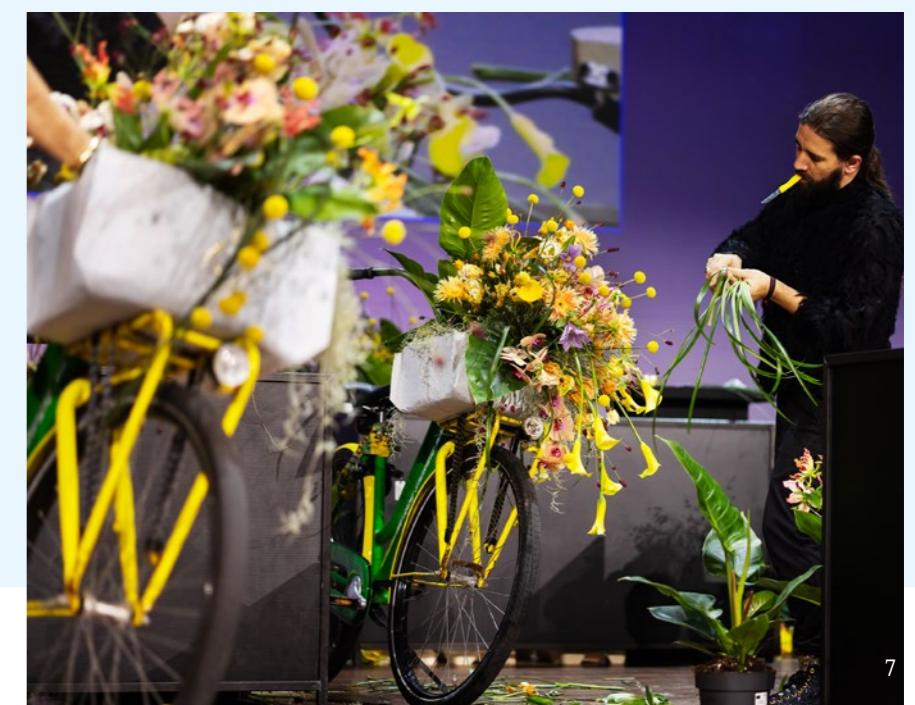
CE: Frederic Dupré aus Frankreich war mein Favorit. Ein toller Florist und ein sehr netter Mensch.

Wie war im Vorwege die Resonanz in Deutschland, hatten Sie die Unterstützung von Schlachtenbummlern, gab es eine Presseresonanz?

CE: Ja, es waren recht viele Deutsche in Den Haag, 60, 70, vielleicht 100 Personen. Von der Fachpresse wurde die Weltmeisterschaft gut wahrgenommen. Ich denke von der Publikums presse weniger, aber ich habe im Moment noch keinen Überblick. Allerdings war der MDR von Ort und hat gedreht.

Was denken Sie: Wird die WM-Teilnahme Auswirkungen auf Ihren beruflichen Alltag haben?

CE: Das muss man abwarten, erste Gespräche über Seminare in anderen Ländern habe ich schon geführt. Wir werden die neuen Kontakte nutzen und vielleicht auch einmal Teilnehmer einladen. Auf meinen Berufsalltag wird die WM eher weniger Einfluss haben. In Den Haag ging es um florale Kunst, das hat mit dem floristischen Alltag wenig zu tun.





Advent und Weihnachten stehen kurz bevor – doch schon jetzt hat die Messe Frankfurt für das kommende Jahr die Weihnachtstrends definiert. Sie sind nicht grundsätzlich unterschiedlich von dem, was in diesem Jahr nachgefragt sein wird, denn die Verbraucher spüren die Unsicherheit der Zeitläufe und besinnen sich daher auf bewährte Traditionen. Wobei zugleich gilt: Die Floristik in Deutschland ist in ihrer Gesamtheit bunter geworden.

Traditionen, zeitgemäß interpretiert



Die Trendscouts von bora.herke.palmisano haben für die Christmasworld (6. bis 10. Februar) die Trends unter die Schlagworte „brave, light, solid“ zusammengefasst. Konkret geht es um zwar moderne, aber zugleich sehr traditionelle Richtungen, um eine poetische Leichtigkeit sowie Klarheit und Beständigkeit. Große gestalterische und farbliche Experimente stehen in der Advents- und Weihnachtsfloristik bekanntlich selten im Fokus, die Menschen wünschen sich Traditionen, die ihnen seit ihrer Kindheit bekannt sind. Dies gilt insbesondere in Zeiten, die als unsicher definiert werden.

Wir haben aus diesem Grund und als Inspirationsquelle an dieser Stelle Advents- und Weihnachtsfloristik zusammengestellt, die zwar traditionell aber alles andere als altbacken ist. Es ist verkäufliche Floristik, die gestalterisch, aber auch preislich nicht den Rahmen sprengt. Denn ein Aspekt dürfte das Weihnachtsfest prägen: Die Sparneigung, die schon das ganze Jahr spürbar ist, wird sich zu Advent und Weihnachten nicht grundsätzlich verändern.

Mit den besten Wünschen für ein erfolgreiches Advents- und Weihnachtsgeschäft.
Ihr Marktblatt-Team





Es tut sich viel in der Floristen-Branche. Das zeigte auch der Bundeskongress des FDF, der Ende September an drei Sitzungstagen im FloristPark in Gelsenkirchen durchgeführt wurde. Ein zukunftsweisendes Thema war dort auch der neue Rahmentarifvertrag für die Floristik-Branche, die Aufnahme der Verhandlungen ist für Anfang Dezember geplant.

Flexibilisierung und Mindestlohn

IN DEN VERHANDLUNGEN zwischen der FDF-Tarifkommission und der IG BAU wird nach dem jetzigen Stand der Dinge die Flexibilisierung der Arbeitszeit das zentrale Thema sein. Der FDF fordert eine Ausweitung der zuschlagsfreien Gut-Stunden im Arbeitszeitkonto. „Viele Floristik-Unternehmer*innen sind an den Grenzen ihrer Belastbarkeit angekommen“, erläutert der FDF-Kommissionsvorsitzende Kai Jentsch (Bargteheide, Schleswig-Holstein). „Deshalb brauchen wir mehr Flexibilität im Arbeitszeitkonto“. Diese Regelung ließe ein flexibleres Arbeiten für beide Seiten zu, da mit mehr Gut-Stunden auch mehr Freizeitstunden herausgearbeitet werden könnten. Der FDF fordert darüber hinaus eine Vereinfachung von Kündigungsfristen insbesondere in der Probezeit sowie eine Erhöhung der zulässigen Wochenarbeitszeit.

Kai Jentsch wurde nach rund 25 Jahren ehrenamtlicher Tätigkeit aus dem FDF-Präsidentenamt verabschiedet. Er stellt sich bei den nächsten Vorstandswahlen des FDF-Nord nicht mehr zur Wiederwahl - wird aber weiterhin als Vorsitzender der FDF-Tarifkommission tätig sein. Ebenfalls verabschiedet wurde Ulrike Linn, Geschäftsführerin des FDF-Hessen-Thüringen. Der Landesverband soll „neu aufgestellt“ werden und zukünftig über „ein verstärktes Ehrenamt“ seine Aufgaben wahrnehmen.

Besprochen wurde auf dem FDF-Bundeskongress auch ein neues Lehr-Modulsys-



Der FloristPark in Gelsenkirchen: Tagungsort des FDF-Bundeskongresses und Inspirationsort für Auszubildende.

tem, das in Präsenz- und in einem Online-Format angeboten wird. Der Abschluss aller Module kann die Floristmeisterprüfung sein - muss es aber nicht. Einzelne Module können auch unabhängig von der Meisterprüfung als Fortbildungsangebote wahrgenommen werden. Wie der FDF schon mitteilte, können umfangreiche finanzielle Förderungen für Arbeitnehmer und Arbeitgeber abgerufen werden. Der Fachwelt näher vorgestellt wird das Programm auf der IPM 2026.

Im kommenden Jahr starten soll ein FDF-Webinar mit dem Titel „Nachhaltige Floristik“. Es wurde vom FDF-Fachausschuss für Wirtschaft, Handel und Nachhaltigkeit entwickelt und soll umfangreiche Informationen zu diesem komplexen Thema vermitteln. Neu gewählt in den Fachausschuss wurde Christine Steinbach aus Karlsruhe.

Beschlossen wurde im FloristPark ebenfalls, dass die Mitgliederbeiträge im Geschäftsjahr 2025/2026 stabil bleiben. Erst für das darauffolgende Jahr stimmten die Delegierten der Landesverbände für eine Anpassung der Beträge. Die FDF-Landesverbände registrieren weiterhin rückläufige Mitgliederzahlen.

Eine breite gesellschaftliche Diskussion gibt es gegenwärtig zu den Plänen einer Aktivrente, wobei die Einnahmen von Rentnern bis zu 2000,00 Euro steuerfrei sein sollen. Es sind aber zahlreiche Einschränkungen im Gespräch, so sollen etwa Selbstständige ausgeschlossen werden. Der FDF betrachtet „die Aktivrente als Modell für den flexiblen Übergang in den Ruhestand grundlegend positiv“, heißt es in einer Stellungnahme. Aber: „Selbstständige von der Aktivrente auszuschließen ist ungerecht und diskriminierend“. Zudem sei der jetzige Entwurf



Verabschiedet, natürlich mit Blumen: Ulrike Linn und Kai Jentsch sowie die FDF-Vorstandsmitglieder Heinrich Göllner, Klaus Götz, Kerstin Dallmann und Michael Rhein (von links).

Allgemeinwohl

Verabschiedet wurde auf dem FDF-Bundeskongress auch Manfred Hoffmann, der gemeinsam mit seiner Frau seit vielen Jahren sehr erfolgreich zwei Blumenfachgeschäfte in Düsseldorf führt. Ab dem Jahr 2006 hat er als Kreativ-Direktor des FDF viele Weichenstellungen in der Floristik-Branche initiiert. Ihm ist es maßgeblich zu verdanken, dass die Trendaussagen des FDF nicht auf einem „Bauchgefühl“, sondern auf einer fundierten Analyse der sozio-kulturellen Entwicklungen aufgebaut wurden.

Manfred Hoffmann hat als Kreativ-Direktor auch Kampagnen entwickelt, die bestimmte Blumen aus ihrem Dornröschenschlaf erwecken. Als Beispiele können „Anthurien-Unlimited“ oder „Just-Chrys“ genannt werden. Durch „Just-Chrys“ wurden die von den Verbrauchern als langweilig empfundenen Chrysanthemen zu einer ganzjährig nachgefragten Trend-Blume.

In einem Interview in der aktuellen Fachzeitschrift G&V äußert sich Manfred Hoffmann auch zur Mitgliedschaft im FDF: „Kritisch sehe ich die Zunahme von Egoismus und persönlichen Interessen vieler ‘Kollegen‘. Es geht immer weniger um das Gemeinwohl in unserer Branche. ‘Kollegen‘ greifen gerne die Erfolge des Verbandes ab – etwa während der Corona-Pandemie, in der Politik, bei Tarifverhandlungen und vielem mehr. Sie sind aber nicht bereit, den Verband durch Mitgliedschaft zu stärken“.



Manfred Hoffmann wurde vom FDF-Präsidenten Klaus Götz als Kreativ-Direktor verabschiedet.



Katharina Eidt, Lersch-Schülerin, ist ab dem nächsten Jahr für die von der VDB in Auftrag gegebenen Floristik-Beiträge verantwortlich.

„Es hat Spaß gemacht“

Ab dem kommenden Jahr wird die Floristik-Meisterin Katharina Eidt im Auftrag der Vereinigung Deutscher Blumengroßmärkte (VDB) die floristischen Beiträge liefern, die dann an dieser Stelle und in der Fachpresse veröffentlicht werden. Der VDB ist es damit gelungen, eine sehr profilier- te Floral-Gestalterin für diese Inspirationsbeiträge zu gewinnen. Eine Floristik-Meisterin, die, wie nachfolgendes Portrait zeigt, in Top-Betrieben aus- und weitergebildet wurde und ihren regionalen Wurzeln treu geblieben ist.

Katharina Eidt wuchs im Westerwald auf, dort, in Wirges und im nahegelegenen Hundsangen, führten ihre Eltern Elfi und Werner Kaiser Blumenfachgeschäfte und eine Gärtnerei. In diese Fußstapfen wollte die Tochter als Abiturientin aber nicht treten. „Zu wenig kreativ“, erschien ihr die Alltagsfloristik, im Gartenbau sah sie nur „Arbeit ohne Ende“.

Die Rückorientierung kam – nach diversen Praktika –, als Vater Werner Kaiser nach einem Seminar mit einem Fachbuch von Gregor Lersch zurück nach Hause kam. Die dort gezeigten Werkstücke „waren für mich Kunst“ – und alles andere als Alltagsfloristik. Organisiert wurde ein einwöchiges Praktikum bei Gregor Lersch, dort traf sie Floristinnen und Floristen „aus aller Welt“, der eigene berufliche Weg war gefunden.

Im Jahr 2002 begann die dreijährige Ausbildung bei Gregor Lersch. Deutlich wurde schnell, dass es sich dabei um einen „Ritterschlag“ handelte. Was einige Namen aus dem damaligen Team beweisen: Britta Ohlrogge, Uta Lorenz, Victoria Salomon, Steffen Teuscher, Daniel Santamaria, Felix Geiling-Rasmus. Ein Team von hoch-talentierten Mitstreitern – die alle ihre besondere Rolle in der deutschen Floristik gespielt haben und spielen.



Katharina Eidt kennt die Basics der Grünen Branche, sie ist von Kindesbeinen an in der familieneigenen Gärtnerei in Hundsangen mit Blumen und Pflanzen in Verbindung gekommen.

Nach der Ausbildung wechselte Katharina Eidt in das (schon 1876 gegründete) Top-Blumenfachgeschäft von Michael Graaf in den Hamburger Nobel-Stadtteil Nienstedten. Die im ländlich geprägten Westerwaldkreis aufgewachsene Jung-Floristin traf dort auf eine mondäne Welt. Noch heute erinnert sie sich: „Es war ein Highlight, als ich zum ersten Mal Barbara Schönberger bedient habe“.

Über 30 Floristinnen und Floristen waren in jener Zeit bei dem 2022 mit nur 59 Jahren verstorbenen Michael Graaf beschäftigt. Katharina Eidt erinnert sich an „toll organisierte Abläufe“ und daran, gelernt zu haben, dass „man auch verkaufen muss“. Michael Graaf war mit seinem Blumenfachgeschäft stark im Event-Business aktiv, „es gab viele verrückte Projekte“. Nach der Ausbildung bei Gregor Lersch war die Zeit in Hamburg ein weiterer wichtiger Schritt in die Professionalität.

Die „Westerwälder“ gelten als heimatverbunden und so wundert es nicht, dass auch bei Katharina Eidt Heimweh aufkam. Zurück in der eigenen Region machte sie sich mit 24 (!) Jahren im Bereich der Messe- und Büroausstattung selbstständig. Später suchte die Berufsschule eine Vertretung für eine erkrankte Lehrerin. Das Angebot wurde angenommen, die Berufsschule drängte auf eine Meisterausbildung, die Katharina Eidt dann nach Grünberg führte.

2015 boten ihr die Eltern an, die Blumenfachgeschäfte und die Gärtnerei zu übernehmen. In Wirges konnte ein verkehrsgünstig gelegener ehemaliger Steinmetzbetrieb übernommen werden, die Geschäftsräume wurden verlegt, seit 2017 ist „Blumen Kaiser“ unter der Leitung von Katharina Eidt dort angesiedelt. Auch Bruder Florian Kaiser hat in der Branche Fuß gefasst, er ist seit 2020 mit einem eigenen Galabau-Betrieb selbstständig.

„Blumen Kaiser“ bedient alle Facetten eines Blumenfachgeschäftes. Ungewöhnlich für eine Kleinstadt ist der Schwerpunkt Pflanzgefäß, über 50 Gefäße werden mittlerweile kontinuierlich gepflegt. Beim Verkauf und somit auch beim Einkauf „liegt mein Augenmerk auf regionalen Produkten, diese heben wir auch immer wieder gegenüber unseren Kunden hervor“. Katharina Eidt findet: „Am Blumengroßmarkt führt kein Weg vorbei, ich muss die Ware sehen, anfassen können“. Zumal entdecke man bei jedem BGM-Einkauf „immer wieder etwas Neues“. Das haben ihre Mentoren Gregor Lersch und Michael Graaf sicher auch immer so gesehen.

Zwei Blumenfachgeschäfte, das Potential und die Möglichkeiten einer Gärtnerei und mit Charlotte eine kleine Tochter, die mütterliche Aufmerksamkeit benötigt – langweilig ist es Katharina Eidt sicher nicht. Und nun gesellen sich auch noch die Aufträge der VDB hinzu, die wiederum eine neue Herausforderung sind.

Die Auftraggeber haben der Floral-Gestalterin aus dem Westerwald weitgehend freie Hand bei der Umsetzung der Fotoserie gegeben. Einzige Bitte war, dass die heimatliche Region von Katharina Eidt eine Rolle spielen sollte. Es sollte kein großstädtisch geprägtes Ambiente sein, sondern ein kleinstädtisches, ländliches Umfeld. Schließlich ist ja auch ein Großteil der Blumenfachgeschäfte in Deutschland außerhalb der Metropolen angesiedelt.

Die Überlegungen zur inhaltlichen Ausrichtung und praktischen Umsetzung der Werkstücke, der Einkauf der Materialien, die Auswahl der Location inklusive entsprechender Absprachen, die Vereinbarungen mit dem Fotografen, die Informationsweitergabe zur Texterstellung, die Einhaltung des Etats und die Kommunikation mit den Auftraggebern – solch eine Fotoproduktion ist umfassend.

Umso beeindruckender ist, dass man sagen darf: Die Ergebnisse, die wir mit Beginn des nächsten Jahres veröffentlichen werden, sind hervorragend geworden. Und umso schöner ist, dass Katharina Eidt das Resümee zieht: „Es hat Spaß gemacht“. Freuen wir uns also auf die Frühjahrs-Ausgabe!

Fotos: C. Eidt



Unsere Herbstmesse war wieder gut besucht!

Wir danken allen Händlern für Ihren Einsatz und das umfangeleiche Angebot welches sie für uns draußen und drinnen zusammengestellt haben.



Karlsruher DekoShop am Großmarkt



Wir gestalten Neues.

Shop-in-Shop,
WOW im Raum -
volle Deko-Power voraus !



Die Arbeiten in den Räumen von Trendfleur schreiten voran.

Nicht vergessen, wir benötigen Ihren Antrag, um eine Einkaufsberechtigung auszustellen. Die Anmeldekarten liegen vor dem Markbüro aus.

Ihre regionalen Blumengroßmärkte



IMPRESSUM

Herausgeber:

Blumengroßmarkt Karlsruhe e. G.

Am Großmarkt 10, 76137 Karlsruhe

Grafik: zink und vivotnik, Karlsruhe,

Redaktion: Martin und Marcel A. Hein, Hamburg

Bildnachweise:

S. 1 blackdeerphotography;

S. 2-3, 8-11 Wagenhan; S. 4-5 Maximilian

S. 6-7 Studio Sarah Vlekke;

S. 12-13 FDF; S. 16 Werkfoto